



Im Kurpark: Jürgen Stark vom LA Sonneberg hat auf der Marathonstrecke noch etwa einen Kilometer zu laufen. FOTO: DROSSEL

Debütant aus Fürth triumphiert

II. Obermain-Marathon: Auch Schirmherr Meißner schnürt die Laufschuhe

Von unserem Mitarbeiter
MARIO DELLER

Leichtathletik

BAD STAFFELSTEIN Stimmung, familiärer Flair, tolle Landschaft - dieser Mix, der den Obermain-Marathon mit heuer knapp 1600 Teilnehmern auszeichnet, „zieht“ eben. „Da muss ich unbedingt einmal mitmachen“, hatte sich wohl auch Eike Loch vom TV 1860 Fürth gedacht, ging heuer bei der elften Auflage dieser Laufsportveranstaltung im Marathon an den Start - und triumphierte prompt. „Eine klasse Laufstrecke, und dass ich hier gewinnen konnte, ist natürlich das Sahnehäubchen“, meinte der strahlende Sieger, der für die 42,195 Kilometer exakt 2:41 Stunden benötigte.

Wie man den Obermain-Marathon gewinnt, wusste sein stärkster Verfolger, Felix Mayerhöfer, schließlich hatte sich der Athlet der DJK Dasswang im Vorjahr die Marathonkrone aufgesetzt. Auf den Punkt genau vorbereitet präsentierte sich der Oberpfälzer auch heuer, konnte das Tempo von Eike Loch aber nicht ganz mitgehen. Mit vier Minuten Rückstand kam Mayerhöfer als Zweiter ins Ziel vor Christian Jakob aus Schwindegg.

Erschöpft, aber mit strahlendem Gesichtsausdruck lief Sandra Spörl von der FT Naila nach 3:20:50 Stunden ins Ziel und bejubelte ihren ersten Sieg beim Obermain-Marathon. Dass dieser Erfolg kein Zufallsprodukt ist, bewiesen ihre Platzierungen aus den Vorjahren. So stand Spörl im Halbmarathon bereits zweimal auf dem Podest, wurde hier 2013 Zweite und 2012 Dritte.

Beim Marathon in diesem Jahr hatte sie am Ende knapp sechs Minuten Vorsprung auf Stefanie Lieb (Team Brose), die den Marathon 2011 gewonnen hatte. Wenige Sekunden hinter Lieb kam Kathrin Angermüller von den Coburg Locals als Dritte ins Ziel.

Alle 268 Marathonis, die die selbst für trainierte Läufer äußerst anspruchsvolle Strecke mit drei kräftezehrenden Anstiegen hinauf nach Kloster Banz, Vierzehnhelligen und zum Staffelberg bewältigten, durften sich als Gewinner fühlen.

Nicht zum ersten Mal absolvierte der blinde Anton Luber aus Nürnberg den Obermain-Marathon. Und das, obwohl er den am Tag zuvor (!) gelaufenen Göltzschtal-Marathon in den Knochen hatte. „Dieser Doppeldecker ist als Vorbereitung für einen Ultra im Mai gedacht“, meinte der 50-Jährige, der unter lautem Applaus mit Begleitläufer Stefan Dettenberger ins Ziel kam.

Den Hut ziehen muss man auch vor der Leistung der Teilnehmer am Halbmarathon. Über 1000 Sportler gingen hier an den Start. Beim Ziel im Stadion und entlang der Strecke quitierten die zahlreichen Zuschauer die tollen Leistungen der Athleten mit Beifall. Sonderapplaus gab es für Landrat Christian Meißner, der nicht nur als Schirmherr fungierte, sondern auch selbst mit gutem Beispiel voranging und den Halbmarathon bestritt. Chapeau!

Diesmal gab es auf dieser Distanz keine „One-Man-Show“ wie im Vorjahr, als der gebürtige Äthiopier Mitku Seboka die Konkurrenz deklassiert hatte. Diesmal war der Rennverlauf von Spannung pur geprägt. Patrick Weiler von der LAC Quelle Fürth und der für den TV 1848 Coburg laufende Schwüritzler Alexander Finsel rannten schon frühzeitig dem übrigen Feld davon. Finsel blieb dem Mittelfranken bis zum Schluss auf den Fersen, doch für den Platz ganz oben auf dem Treppchen reichte es dann noch nicht. Mit 16 Sekunden Rückstand auf Weiler überquerte Finsel in 1:14:33 Stunden als Zweiter die Ziellinie. Hauke Dutschak von den Lautertal Runners komplettierte als Dritter das Podium.

Sandra Haderlein war beim Halbmarathon wie 2014 eine Klasse für sich. Nachdem sie im Vorjahr mit einem neu-

en Streckenrekord begeistert hatte, lief die Athletin des SC Kemmern der Konkurrenz erneut das Nachsehen in 1:23:32 Stunden. Wie 2014 wurde Kerstin Steg (Quelle Fürth) Zweite vor Tina Schwarzmann (ohne Vereinsangabe).

Beim 11. Obermain-Marathon zeigte sich einmal mehr dessen Generationen verbindende Charakter. So nahm Sophia Franz, die als Vierte den Bronzerang knapp verfehlte, zusammen mit ihrem Vater Jochen am Halbmarathon teil.

Die älteste Marathonläuferin, die ins Ziel kam, war die - Sie lesen richtig - 77-jährige Jutta Mader aus dem hessischen Okriftel. Den Vogel schoss Ludwig Amarell vom Guts-Muts-Rennsteiglaufverein, Jahrgang 1935, ab. Kurze Zeit nach seinem Halbmarathon, bei dem er so manchen „jungen Hupfer“ hinter sich gelassen hatte, war der Thüringer schon wieder zu einem Plausch aufgelegt. „Im Winter fahre ich immer Ski, und im Sommer laufe ich halt gern“, meinte er bescheiden, als wenn das mit 80 Jahren das Normalste der Welt wäre.

Dass der Obermain-Marathon auch in seiner elften Auflage seinem Ruf als Lauf der Extraklasse gerecht wurde, war vor allem der einmal mehr hervorragenden Organisation des ausrichtenden TSV Staffelstein zu verdanken mit Karl-Heinz Drossel an der Spitze und unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern von der Verkehrsicherung bis zu den Getränkestationen.

Bewegungsfreude, Sportsgeist und Naturerlebnis verbanden auch die 250 Männer und Frauen, die als Nordic Walker die 16 Kilometer lange Route durch die Wälder von Kloster Banz und die Mainauen liefen. Den Teilnehmern des 11. Obermain-Marathons sprach die 49-jährige Nordic Walkerin Barbara Lilje aus dem Herzen, die nach dem Zieleinlauf im Gespräch mit Moderator Michael Cipura lobte: „Super Stimmung, tolle Organisation, es passt einfach alles.“



Läuferschlange: Wie an einer Perlenschnur aufgereiht laufen die Halbmarathonis hier in Richtung Schönbrunn. FOTOS: MARIO DELLER



Geschafft: Nachdem sie den Staffelberg und somit die letzte große Steigung bewältigt hatten, drehten die Marathonis auf dem Plateau noch eine Extrarunde.



Halbmarathon-Gewinnerin: Sandra Haderlein (grünes Trikot), hier inmitten von männlichen Läufern, war die schnellste Frau auf der 21-Kilometer-Distanz.



Frohgemut: Auch die zahlreichen Nordic-Walker waren sportlich unterwegs. Sie absolvierten die 16 Kilometer lange Kloster-Banz-Route.